



Niederschrift

17. Plenarsitzung des Gemeinderates
17. November 2020, 15:30 Uhr
öffentlich
Bürgersaal, Rathaus am Marktplatz
Vorsitzender: Oberbürgermeister Dr. Frank Mentrup

21.

Punkt 20 der Tagesordnung: Mehr Licht für die Stadtteile - mehr Sicherheit für Bürgerinnen und Bürger

Antrag: CDU

Vorlage: 2020/0234

Beschluss:

Kenntnisnahme

Abstimmungsergebnis:

Bei 17 Ja-Stimmen, 26 Nein-Stimmen und 3 Enthaltungen mehrheitlich abgelehnt.

Der Vorsitzende ruft Tagesordnungspunkt 20 zur Behandlung auf.

Stadträtin Wiedemann (CDU): Als wir uns im Februar mit Bürgervereinen getroffen hatten, um mit ihnen über Belange in ihren Stadtteilen zu sprechen, wurde uns mehrfach angetragen, dass es doch Ecken in Karlsruhe gibt, die nicht sonderlich sicher sind, nicht hell sind usw. Das nahmen wir zum Anlass, im Februar einen Antrag zu stellen, den Sie alle vorliegen haben und der im März erstmalig auf die Tagesordnung kam.

Er wurde dann zurückgestellt, weil es hieß, wir sollten das Licht- und Beleuchtungs- und Sicherheitskonzept der Verwaltung abwarten. Wir gaben uns damit zufrieden. Wir waren allerdings auch der Meinung, dass es kein so hoher Personalaufwand sein kann, eine Rundmail an die Polizei, Bürgervereine, Bürgergemeinschaft zu versenden, in der den Empfängern die Möglichkeit gegeben wird, auf spezielle Fragen und Problemstellungen zu antworten oder hinzuweisen. Wir haben keine Wünsche geäußert und wollten auch nicht haben, dass ein Wunschkonzert stattfindet. Aber, wir mussten uns weiterhin verträsten und so kam es, dass wir von März bis heute im November auf diese Antwort der Verwaltung warten mussten. Die ist in unseren Augen total unzureichend.

Wir dachten, dass bis zum Herbst die Defizite beseitigt seien, aber wir haben erst die Antwort im Herbst bekommen. Wir warteten auf ein Licht- und Beleuchtungs- und Sicherheitskonzept für die ganze Stadt und nicht nur für die Innenstadt. Wir wurden in der Antwort darauf hingewiesen, dass es auch hier noch finale Untersuchungen geben müsste, die noch nicht stattgefunden haben.

Mit Verlaub, ich habe in einem Zeitraum von neun Monaten mehrmals aussagekräftigere Ergebnisse beigebracht. Wir, die CDU, werden weiterhin die Anliegen aus der Bürgerschaft an Sie weiterleiten, in der Hoffnung, dass wir in absehbarer Zeit ein Konzept für die Gesamtstadt erhalten werden.

Stadtrat Schmidt (GRÜNE): Zuerst einmal begrüßen wir es, dass die Stadtverwaltung deutlich gemacht hat, was es für Wege gibt, wenn man sich unsicher fühlt, wenn man denkt, da könnte etwas nachgeholfen werden mit der Beleuchtung, sich mit seinem Wunsch an die Stadtverwaltung zu wenden und dann dementsprechend eine Antwort zu bekommen oder aktiv selbst zur Besserung der Situation beizutragen.

Es wäre im Übrigen auch etwas, was ich der CDU-Fraktion hier raten würde. Wenn Menschen an Sie herankommen, dann sagen Sie denen doch einfach, was es für tolle Möglichkeiten gibt. Es muss jetzt nicht dieses Konzept irgendwie durchgeboxt werden. Ich bin mir nicht ganz sicher, Frau Wiedemann, ob ich Sie richtig verstanden habe. Gerade eben haben Sie gesagt, eine E-Mail an die Polizei kann nicht so viel sein. Danach haben Sie dann aber noch von einem Sicherheitskonzept oder einem Lichtkonzept für die Innenstadt gesprochen. Von daher kann ich das durchaus nachvollziehen, wenn es um ein Lichtkonzept geht, dass die Argumente der Verwaltung dann doch relativ nachvollziehbar sind, relativ schwerwiegen, dass es zum einen personalintensiv ist, und dass zum anderen so überhaupt erst Erwartungshaltungen geweckt werden könnten, denen dann schlussendlich so nicht wirklich entsprochen werden kann. Von daher gehen wir davon aus, dass sich der Antrag mit der Antwort der Verwaltung erledigt hat, und dass die Wege, die es schon gibt, weiterhin genutzt werden können, mit dem Anliegen an die Stadtverwaltung heranzutreten. Wenn sich dann wieder die Bürgervereine mit Ihnen in Verbindung setzen, verweisen Sie doch einfach darauf. Dann kann punktuell überprüft werden, ob es tatsächlich Verbesserungspotenzial gibt oder eben nicht, oder ob es andere Gründe gibt, die dagegensprechen würden.

Stadtrat Marvi (SPD): Das Thema Beleuchtung in den Stadtteilen ist ein wichtiger Aspekt für das Sicherheitsempfinden der Bevölkerung. Wie Frau Wiedemann gesagt hat, das reiht sich gut ein in unsere Diskussion über das Sicherheitskonzept und den Sicherheitsaudit für Karlsruhe. Ich weiß gar nicht mehr, ob wir als SPD einen Antrag oder eine Anfrage gestellt hatten. Zumindest wurde eine intensive Diskussion mit der Verwaltung in der Vergangenheit geführt zum selben Thema. Wir haben eine Lernkurve hinbekommen, die dahingeht, dass wir komplexe gesetzliche Rahmenbedingungen haben und wir bis hin zum Art- und Umweltschutz entsprechend viele Dinge berücksichtigen müssen beim Thema Beleuchtung.

Der Antrag der CDU erweckt ein wenig den Eindruck, als ob die Bürgervereine im Regen stehen gelassen werden und nicht zu Recht gehört werden und die Stadt nun endlich das Thema bitte ernster nehmen solle. Wir finden aber - so steht es auch in der Vorlage der Verwaltung -, dass es nicht der Fall ist. Das Thema wird stetig mitgedacht, stetig aufgenommen. Es gibt eine Vielzahl von Instrumenten, mit denen direkte Rückmeldungen permanent, jederzeit möglich sind

für alle Beteiligten. Deswegen, Stichwort Lernkurve, ist es unsere gemeinsame Aufgabe, für solche Verbesserungen einzutreten, wo sie sinnvoll sind, aber auch den Bürgervereinen und der Öffentlichkeit darzulegen, dass wir uns nur im entsprechenden Rahmen des Gesetzgebers für Beleuchtung auf öffentlichem Grund bewegen können. Dann sollten wir auch klar machen, dass hier nicht alles möglich ist, was theoretisch wünschenswert ist.

Stadträtin Fenrich (AfD): Sicherheit ist ein Thema, und das ist ein Aspekt der Sicherheit. Das ist auch für unsere Fraktion sehr wichtig. Ich kann Frau Wiedemann nur recht geben und sie unterstützen. Ich freue mich, dass die CDU diesen Antrag eingebracht hat. Wenn wir ihn eingebracht hätten, wäre er natürlich in voller Gänze wieder durchgefallen. Das ist klar, aber das stört uns auch nicht weiter. Es geht um das Licht, es geht um das Sicherheitsempfinden von Menschen. Es geht nicht um das Sicherheitsempfinden von jungen Menschen, die mit dem Rad schnell türmen können oder mit dem Auto oder schnell zu Fuß sind. Es geht um das Sicherheitsempfinden von älteren Menschen. Die werden immer irgendwo ausgeblendet. Ich selbst kenne Beispiele, wo Frauen sagen, es ist dunkel und es gefällt ihnen nicht, und sie fühlen sich unsicher. Das muss ich doch, in Gottes Namen, auch hier in diesem Hause einmal respektieren.

Dann muss ich noch etwas dazu sagen. Was die Verwaltung abgegeben hat an Stellungnahme, das erinnert mich doch sehr an unseren Antrag seinerzeit, wie es denn aussieht mit der Sauberkeit in der Stadt, das Leeren von Abfallbehältern. Da hat man auch gesagt, es gibt einen Abfallkataster, das braucht man eigentlich gar nicht mehr, das wird sich regeln. Daraufhin habe ich diesen Antrag für erledigt erklärt. Und was war? Wären Sie am vergangenen Samstag um 18 Uhr in der Erbprinzenstraße gewesen vor diesem Bio-Markt, ich habe dort eingekauft, da hätten Sie gesehen, wie diese Mülleimer aussahen. Das nur zu der Sauberkeit. Entschuldigen Sie, dass ich abgeschweift bin. Aber das erinnert mich an die Stellungnahme der Stadt, die sagt, da gibt es ein Straßenverkehrsgesetz. Da kann ich nur diese LUX-Zahl nehmen und das andere interessiert nicht. Nein, die Stadt muss interessieren, was die Bürger sagen. Und wenn sich Menschen da unsicher fühlen, muss die Stadt reagieren. Da kann sie doch nicht sagen, dann geh zu den Bürgervereinen oder ruf mal da oder schreib mal da. Viele ältere Leute trauen sich das nicht, können das auch nicht, haben vielleicht keinen Computer. Ich bitte Sie inständig, das hier in diesem Hause zu respektieren und zu akzeptieren, dass es solche Menschen gibt, die sich unsicher fühlen. Da müssen wir einfach irgendetwas tun. Es nützt nichts, wenn wir den Kopf in den Sand stecken und sagen naja, andere Möglichkeiten gibt es auch. Im Wege des Sicherheitskonzeptes, das irgendwann mal kommt, kann man das klären. Klar kann man das. Aber man kann das auch jetzt. Jetzt ist es dunkel. Ich bitte inständig, sich das noch einmal zu überlegen, denn das ist ein Problem. Das Problem existiert nicht erst seit heute, wie Frau Wiedemann gesagt hat. Meine Fraktion unterstützt das voll und ganz. Es ist ganz in unserem Sinne. Wir müssen auch den älteren Herrschaften gerecht werden, aber auch Jugendlichen. Denn, das ist auch nicht so einfach und wir leben, leider muss ich sagen, zum Teil doch in unsicheren Zeiten.

Stadtrat Hock (FDP): Der Antrag der CDU-Fraktion ist konsequent, auch in der Fortführung der Anträge und Anfragen der letzten Jahre, und wird von meiner Fraktion mit unterstützt. Es ist einfach so, dass wir über Jahre dieses Thema immer wieder auf der Agenda haben. Wie Kollegin Wiedemann gesagt hat, es dauert ihr zu lange, dass man dieses durchdringt und wirklich weiß, wie sieht es denn in der Stadt aus. Wenn es Rückmeldungen aus der Bevölkerung gibt und jetzt auch aus den Bürgervereinen heraus, dann ist es konsequent, dass man das ernst nimmt. Das tun wir gerne. Der Antrag der CDU-Fraktion ist für uns in Ordnung. Wenn man in der Verwaltungsantwort schreibt, weitere Bereiche wurden noch nicht final untersucht, dann wünscht sich

meine Fraktion, dass das jetzt final untersucht wird, und dass die Zeit dann verringert wird, indem wir ein adäquates Ergebnis hier im Gemeinderat vorgetragen bekommen, und dann über die Anträge und vielleicht Veränderungen, die im Licht bei der Stadt noch zu tun wären, beschließen zu können. Wir freuen uns auf das, was dann auf uns zukommt. Der Antrag der CDU-Fraktion ist für uns völlig in Ordnung.

Stadtrat Bimmerle (DIE LINKE.): Vielen Eigentlich wollte ich gar nichts sagen. Aber nach den Redebeiträgen ist es doch notwendig. Was notwendig wäre, ist, dass wir jetzt keine problematisierende Debatte darüber führen, dass Karlsruhe völlig unsicher sei. Also zumindest von einer Rednerin wurde der Eindruck erweckt, dass das Haus nicht mehr die Sicherheitslage der Stadt Karlsruhe ernst nehmen würde, dass Frauen unsicher durch die Stadt laufen. Ich glaube, das können wir anhand der Diskussion, die wir über das Sicherheitskonzept haben, als auch der Lage zu Lichtern wirklich nicht sagen. Uns ist das Thema Sicherheit in den Stadtteilen mitsamt der Lichtgestaltung allen ein wichtiges Anliegen. Die Frage ist eher, wie wir weiter vorgehen.

Ich muss schon gestehen, wir sind ein bisschen zwiespältig bei dem Antrag. Wir können das Anliegen der CDU durchaus gut verstehen. Wir verstehen auch die Antwort der Verwaltung, dass wir keine Erwartungshaltung wecken wollen, um die es gar nicht geht. Wir würden dann auch mit Enthaltung stimmen. Uns wäre aber eins wichtig. Wir haben ähnliche Diskussion auch bei anderen Themen. Ich erinnere nur an das Thema Sitzgelegenheiten, es wird immer wieder auf dieses Thema KA-Feedback hin verwiesen. Ich habe noch nicht das Gefühl, dass das wirklich in der Breite der Bevölkerung so angekommen ist, dass man alles der Stadtverwaltung melden könnte, wo es Verbesserungspotenzial gibt. Das haben wir bei ganz vielen Themen. Ich glaube, wir wissen das und sehr viele Bürger*innen auch, aber ein Teil nicht. Deswegen wäre mein Anliegen an die Verwaltung, das Thema nochmal mitzunehmen und vielleicht nochmal in der Kommunikationsstrategie zu überlegen, wie man diese Möglichkeit der Rückmeldung an die Verwaltung deutlicher macht. Ich glaube, dann können wir mit den zwei, drei problematischen Situationen, wenn es welche gibt, wo vielleicht Verbesserungspotenzial liegt, sicherlich an die Verwaltung kommen, Dann können wir sie lösen. Aber eine gesamtheitliche Untersuchung der Stadt wird wirklich alle Ressourcen sprengen und wäre dann auch nicht den entsprechenden Aufwänden und den Effekten gerecht.

Stadtrat Wenzel (FW | FÜR): Gleich ein Wort zu Herrn Bimmerle. Herr Bimmerle, Sie haben Recht. Ich glaube, vielen ist das gar nicht bekannt mit dem KA-Feedback. Es war eine gute Anregung von Ihnen. Denn wir haben wirklich Bereiche, wo man das mehr bewerben sollte.

Jetzt zum Antrag. Der Antrag besteht aus zwei Sätzen. Die Verwaltung identifiziert gemeinsam mit dem Bürgerverein Gebiete in den Stadtteilen, in denen sich Bürger und Bürgerinnen aufgrund einer mangelnden Beleuchtung unsicher fühlen. Die Verwaltung erarbeitet Lösungen zur Verbesserung der Situation. Ich hätte mir ein Satz zur Beantwortung gewünscht: Einmal im Jahr schreiben wir Polizei und Bürgervereine an, ob ihnen etwa bekannt ist. Dann wird die ganze Sache erledigt. Aber die Antwort, die kam, hat das Ganze kompliziert gemacht. Das habe ich auch gesehen in den Redebeiträgen. Wir alle sind bestimmt schon von Bürgerinnen und Bürgern, gerade des älteren Semesters und gerade von Frauen, angesprochen worden, dass es Bereiche gibt, die nicht optimal ausgeleuchtet sind. Und zu schreiben, was nicht geht, finde ich immer schlecht. Es wäre viel besser, diesen Antrag dahingehend zu beantworten, was machbar ist. Es gibt, wie Frau Wiedemann sagte, Bereiche, wo man sich unwohl fühlt. Jetzt widerspreche ich allen, wir sagen, wir sind unsicher, man fühlt sich unwohl. Das kennen wir als kleine Kinder. Ich

musste als Jugendlicher zwei, drei Kilometer durch den Wald laufen, da gab es gar keine Beleuchtung. Ich brauchte mir keine Gedanken machen, außer Fledermäusen und Eulen gab es da nichts, aber man hat sich trotzdem unwohl gefühlt. Deshalb denke ich, die Intension der CDU war richtig, und die Antwort der Verwaltung war zu lang und hätte sich auf den Punkt konzentrieren können. Deshalb werden wir als Fraktion Freie Wähler|FÜR Karlsruhe, egal, ob die CDU jetzt auf Abstimmung besteht oder nicht, dem zustimmen.

Stadträtin Wiedemann (CDU): Es hat sich erledigt. Der Herr Kollege Wenzel hat es noch einmal so klar und deutlich aufgeführt. Wir haben in zwei Sätzen etwas gefordert. Das sind keine Wünsche gewesen, sondern einfach eine Forderung und eine Bitte um Verbesserung und Lösung. Es hat nichts damit zu tun, dass wir hier Wünsche wecken wollen. Explizit haben wir den Penny-Markt angeführt, wenn jemand den Penny-Markt an der Lameystraße kennt, den Parkplatz davor, das dahinterliegende Hotel und die Einfahrten und Absperrungen und dunklen Ecken. Zur jetzigen Zeit dort einzukaufen ist für ältere Menschen und auch für jüngere Menschen manchmal nicht gerade ratsam. Hier dann zu kommen, es können nicht an alle Wünsche oder sonstiges erfüllt werden, das finde ich schon ein bisschen makaber. Deswegen meine Kritik an der Verwaltungsantwort und mein Hinweis, dass ich in neun Monaten etwas Besseres fabriziert habe.

Der Vorsitzende: Wenn ich unsere Antwort richtig lese, steht da drin, dass 2018 etwas unternommen wurde. Also der Vorwurf, wir würden irgendwelche Vorschläge einfach ad acta legen oder nicht ernst nehmen, kann ich überhaupt nicht nachvollziehen. Dann möchte ich nochmal betonen, es mag jeder für sich selbst entscheiden, ob wir in unsicheren Zeiten leben oder nicht, aber die Sicherheit in Karlsruhe ist faktisch besser geworden in den letzten Jahren. Dass das andere nicht so wahrnehmen, ist ein Problem. Das wollen wir gar nicht vom Tisch wischen. Aber ich glaube, es ist wichtig, dass man schon sehr genau unterscheidet zwischen dem was faktisch ist und dem, was subjektiv wahrgenommen wird. Ich kann auch Ihren Brass, Frau Stadträtin Fenrich, überhaupt nicht nachvollziehen, wir würden irgendwie die Alten nicht ernst nehmen oder irgendwas. Also ich weiß, ehrlich gesagt nicht, warum Sie auch die Stadtverwaltung hier so angiften. Ich kann das nicht nachvollziehen.

Wir treffen uns mindestens zweimal im Jahr mit allen Bürgervereinen. Bei einem dieser Treffen ist entweder ein Bürgermeister, oder ich persönlich da. Ich mache es auch meistens so, dass ich einmal im Jahr auf diese Mitgliederversammlung der gesamten Bürgervereine gehe. Das hat dieses Jahr nicht geklappt, aus anderen Gründen. Da ist mir das Thema Beleuchtung nicht als nennenswertes Thema in den letzten drei oder vier Jahren genannt worden. Die Bürgervereine wissen sehr genau, an wen sie sich gegebenenfalls in der Stadtverwaltung wenden können, wenn es irgendein Thema gibt, das in irgendeiner technischen Weise gelöst werden muss. Es gibt die ganzen anderen Wege, wie sich auch Bürgerinnen und Bürger an die Stadt Karlsruhe wenden können. Da das die Bürgervereine alle wissen, weiß ich ehrlich gesagt nicht, was es jetzt bringen soll, dass wir einmal im Jahr schreiben und sagen, nennt uns doch bitte mal die dunklen Stellen. Ich verstehe Ihr Anliegen, aber diese Weg sind alle gebahnt. Die kann man nutzen oder man kann sie nicht nutzen. Aber ich muss doch jetzt nicht hinter jedem herrennen und sagen, hast du nicht noch ein Problem, dann sag mir das doch endlich. Also ich bin ein bisschen genervt, das merken Sie, dass Sie uns unterstellen, dass wir hier Bürgervereine haben und da die Stadtverwaltung und die haben das ganze Jahr nichts miteinander zu tun, und die Bürgervereinsvorsitzende sind alle so schüchtern, dass sie nicht die Anliegen ihrer Mitglieder an uns herantragen. Genau das Gegenteil ist doch der Fall. Wir werden über „Karlsruhe Feedback“

zugeschüttet mit Vorschlägen und Beschwerden, dass wir Mühe haben, hinterher zu kommen. Es ist doch nicht so, dass es keiner mitkriegen könnte. Da wir das alles schon kommunizieren, ist in der Tat die Frage, wie kommunizieren wir es an diejenigen, die vielleicht die technischen Möglichkeiten nicht haben, oder wie kommunizieren wir es an die diejenigen, die es bisher nicht mitgekriegt haben. Aber das verbessert sich dann auch nicht, wenn ich an die Bürgervereine jedes Jahr einen Brief schreibe.

Frau Stadträtin Wiedemann, ich habe es eben schon so verstanden, dass Sie gerne ein Beleuchtungskonzept für die ganze Stadt wollen. Wie sollen wir das denn machen? Außerdem werden wir vermutlich zu anderen Ergebnissen kommen, als die Bürgerinnen und Bürger, die das wieder anders wahrnehmen. Deswegen müssen wir den Weg gehen, dass wir sagen, wir nehmen jeden Vorschlag aus Ihren Reihen ernst, wir nehmen jeden Vorschlag aus den Reihen der Bürgervereine ernst. Wir sind über KA-Feedback erreichbar. Wir sind über 1.000 E-Mail-Adressen erreichbar, und ich bin froh, wenn wir irgendwann diese App einführen, weil dann die Kommunikation noch leichter wird. Aber das sagen wir Ihnen zu. Ich finde, mehr können wir im Moment an der Stelle auch nicht machen, ganz ehrlich. Und ein Gesamtkonzept für die ganze Stadt, da man muss sich am Ende doch jeden Platz einzeln angucken. Was ist da erlaubt, was ist da nötig usw. Da nutzt mir dann ein generelles Konzept auch nichts, weil es immer eine Einzelfallbetrachtung ist.

Mein Angebot nochmal, wir können das jetzt gerne abstimmen, aber mein Angebot wäre einfach nochmal, ermuntern Sie die Bürgerinnen und Bürger, mit uns direkt in Kontakt zu treten. Alles, was Ihnen persönlich gesagt wird, geben Sie uns weiter, und wir versuchen, uns darum zu kümmern. So wie wir das ja immer auch schon machen.

Sie bestehen auf Abstimmung. Dann stelle ich den Antrag jetzt zur Abstimmung. - Das ist eine mehrheitliche Ablehnung.

Zur Beurkundung:
Die Schriftführerin:

Hauptamt - Ratsangelegenheiten –
23. Dezember 2020